

UEDA Akira bespricht:

***Gibt es in Japan Freiheit des Denkens, des Gewissens und des Glaubens?
TAKAHASHI Tetsuya, CHI Myong Kwan, SUZUKI Shozo (Hgg)***

Der Titel dieses kleinen Buches klingt provokativ. Damit wollen die Herausgeber auf den außergewöhnlichen Notstand Japans hinweisen und die Menschen im Lande alarmieren.

Dieser Studienkreis hat eine enge Beziehung zur DOAM, denn einige ihrer Mitglieder sind aktive Mitarbeiter im Tomisaka Christian Center (TCC), aber auch im Nationalen Christenrat Japans (NCCJ) und seinen Mitgliedskirchen. Durch die Berichte der Mitglieder des Studienkreises kann man einen guten Einblick in die gegenwärtige Situation Japans bekommen, und erfahren, wie sich die japanische Kirche gegen die Gefahren wehrt, die ihrer Freiheit drohen.

Die Besonderheit dieses Buches lässt sich in drei Punkten beschreiben:

1. Die „Gäste“ (Mitglieder???), die an diesem Studienprojekt teilnehmen: Herr CHI Myong Kwan ist dadurch bekannt geworden, dass er unter einem Pseudonym „T.K.“ seit den 70er Jahren freiheitliche demokratische Aufsätze mit Bezug auf die koreanische politische Lage (Militärdiktatur) in einer japanischen Monatszeitschrift, SEKAI, veröffentlicht hat. Herr TAKAHASHI Tetsuya, der einzige Nicht-Christ in dieser Gruppe, wurde bekannt als Autor des Werkes „Yasukuni-Mondai“ (Die Problematik des Yasukuni Schreins). KONDA Shoichi ist Herausgeber einer bekannten evangelikalen Zeitschrift und ein konservativ geprägter Theologe. Seine Kirche, der „Nihon Holiness Kyodan“, ist im Zweiten Weltkrieg von der damaligen Regierung verfolgt worden. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat sie sich vom Kyodan (Nihon Kirisuto Kyodan = Vereinigte Kirche Christi in Japan) getrennt, und 1997 ein Schuldbekenntnis in Bezug auf den Zweiten Weltkrieg veröffentlicht.
2. Dieses Buch wurde vom evangelikalen Verlag „Inochi no Kotoba Sha“ veröffentlicht. Das ist ein bislang ungewöhnlicher Vorgang.
3. Einer der Herausgeber, SUZUKI Shozo, der Direktor des Tomisaka Christian Center TCC, hat erklärt, dass Dietrich Bonhoeffer die Lage der Kirche (Kyodan) in Japan während seiner Haft gekannt hat; er hat diese Tatsache ausführlich kommentiert. In Japan vergleichen einige Theologen das Schuldbekenntnis und die entsprechenden Tätigkeiten mit der Lage in Deutschland. Die Arbeit von SUZUKI hilft dabei, eine wissenschaftliche Forschung weiter voranzubringen.

Meines Erachtens wird es einige Diskussionen um den Inhalt des Buches geben. Erstens hat Prof. TAKAHASHI die Problematik des Tenno Systems in der jetzigen

Situation in dem Studienkreis aufgegriffen; aber sein Ausgangspunkt kann hinterfragt werden, weil das heutige Problem eher das einer kapitalistischen Gesellschaft zu sein scheint. Daran anschließend wird die Gefahr für die Religionsfreiheit und die Trennung von Staat und Kirche allein als ein Teil der Problematik des Yasukuni-Schreins verstanden. Die Besonderheit von Gläubigen wird übersehen. Im Anschluss an die Minderheitensituation der Christen in Japan geht es bei der Diskussion in der Studiengruppe darum, wie die jetzigen Beziehungen zwischen Japan und Korea aus christlicher Perspektive aussehen. Wegen der Unehrlichkeit Japans bezüglich der Schuldfrage in und nach dem Zweiten Weltkrieg hegen die meisten Koreaner eine Antipathie gegenüber dem japanischen Volk in Hinblick auf die derzeitige Politik Japans. Aber in Bezug auf die Kultur schwindet dieses unfreundliche Gefühl eher wegen einiger koreanischer Fernsehprogramme (die es früher nicht gab). Sie sind in Japan ziemlich berühmt geworden und der Austausch (einschließlich der Reisen ins jeweils andere Land, sind seit kurzem viel populärer geworden, während die politische Antipathie offensichtlich bestehen bleibt. Der Gesprächskreis scheint diese beiden parallelen Phänomene nicht zu kennen. Einen Grund dafür sehe ich im besonderen Charakter der japanischen Kirche. Das Christentum ist seit langem eine „Minderheiten-Elite“-Religion in Japan, die nicht in der Masse aufgeht.

Diese zwei Punkte sind nicht negativ zu bewerten, sondern offen zur Diskussion zu stellen. Ich hoffe, dass sich diese Diskussion nicht nur unter Japanern sondern etwa auch mit Koreanern durch dieses Buch entwickelt. Das Buch betrachtet die Geschichte der Demokratie in Korea aus dem Blickwinkel japanischer Christen. Und nicht nur aus der Sicht einer japanischen „Elite“ von liberalen Christen, sondern auch aus der japanischer evangelikaler Christen. Die Situation der japanischen Politik ist zu beachten, weil sich nach der Publikation des Buches im Dezember 2006 einige wichtige Punkte der Erziehungspolitik geändert haben. Es ist nötig, dass man dieses Buch liest, um über den jetzigen außergewöhnlichen Notstand Japans Bescheid zu wissen. Seit April 2006 hat das Buch schon drei Auflagen erfahren und wird demnach von vielen Menschen gelesen.

(Januar 2007. Akira UEDA, z. Z. Tübingen, Pfarrer im Kyodan)